

Zeitschrift: Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte =
Revue suisse d'art et d'archéologie = Rivista svizzera d'arte e
d'archeologia = Journal of Swiss archeology and art history

Herausgeber: Schweizerisches Nationalmuseum

Band: 73 (2016)

Heft: 1-2

Vorwort: Editorial

Autor: Keller, Christine

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im Sommer dieses Jahres erneuert sich das Landesmuseum Zürich. Mit einer grossen Feier wird am 1. August 2016 ein weiträumiger Erweiterungsbau mit grosszügigen Ausstellungsflächen, einer Bibliothek und einem Auditorium für Veranstaltungen eröffnet. Damit vollzieht das Landesmuseum Zürich nach 118 Jahren seines Bestehens einen Umbruch, der zugleich einen Neuanfang einleitet. Die für den Neubau und die Sanierung zuständigen Architekten Christ & Gantenbein besannen sich beim Neuen auf das Alte, haben die Architektur des bestehenden Museumsbaus von Gustav Gull aus dem Jahre 1898 aufgenommen, weiterentwickelt und neu interpretiert.

Der Rückbesinnung, Weiterentwicklung und Neuinterpretation widmet sich denn auch die Eröffnungsausstellung «Europa in der Renaissance – Metamorphosen 1400–1600» (1.8.2016–27.11.2016). Dabei steht die Frage nach den kulturellen Austauschprozessen – die Leitidee der Ausstellung – im Vordergrund. Diese für die Weltgeschichte an Umbrüchen reiche Zeit war auch für die heutige Schweiz prägend. Unter welchen renaissancezeitlichen Einflüssen die Schweiz stand, welche Strömungen sie aufnahm und welche kulturellen Erneuerungen daraus entstanden sind, zeigen einzelne Sektionen in der von Bernd Roeck und Denise Tonella kuratierten Ausstellung und legen die Artikel der vorliegenden Doppelausgabe dar. Zwei einleitende Beiträge verschaffen einen Überblick über die Renaissancearchitektur (Matthias Gnehm) und -skulptur (Stephan Gasser) auf dem Gebiet der heutigen

Schweiz. Sie gehen der Frage nach, wo und in welcher Form sich Einflüsse der italienischen Renaissance manifestieren und was daraus an Neuem entstanden ist. Ein Beispiel für die intellektuelle Auseinandersetzung mit der Antike führt Jose Cáceres mit seinen Ausführungen über Bonifacius und dessen Sohn Basilius Amerbach an, die in Basel zu einem Kreis von Gelehrten und Humanisten gehörten und deren Hauptinteresse dem Antikenstudium – in diesem Falle den antiken Inschriften – galt. Für Basel und darüber hinaus war Hans Holbein d. J. relevant. Erstmals wird dessen künstlerische Ausgestaltung des Grossratssaals im Basler Rathaus unter Berücksichtigung der einst dazugehörigen Inschriften und neu entdeckter Originalentwürfe von den Autoren Peter Litwan und Christian Müller rekonstruiert. Die heute verlorene Ausmalung war Schweizer Renaissance vom Feinsten und treffendes Beispiel eines humanistisch geprägten Bildprogramms. Weitere Neuentdeckungen und Zuschreibungen renaissancezeitlicher Malereien legen Hanspeter Lanz mit der Auffindung eines verschollen geglaubten Porträts von Hans Holbein d. J. und Verena Villiger Steinauer mit einem wiedergefundenen Werk von Hans Fries dar.

Diese «Neufunde» und Wiederentdeckungen bereichern das Erbe der renaissancezeitlichen Schweiz und runden die Ausgabe mit weiteren Beiträgen zu dieser kunsthistorisch und historisch auch für die heutige Schweiz relevanten Zeit ab.

Christine Keller

